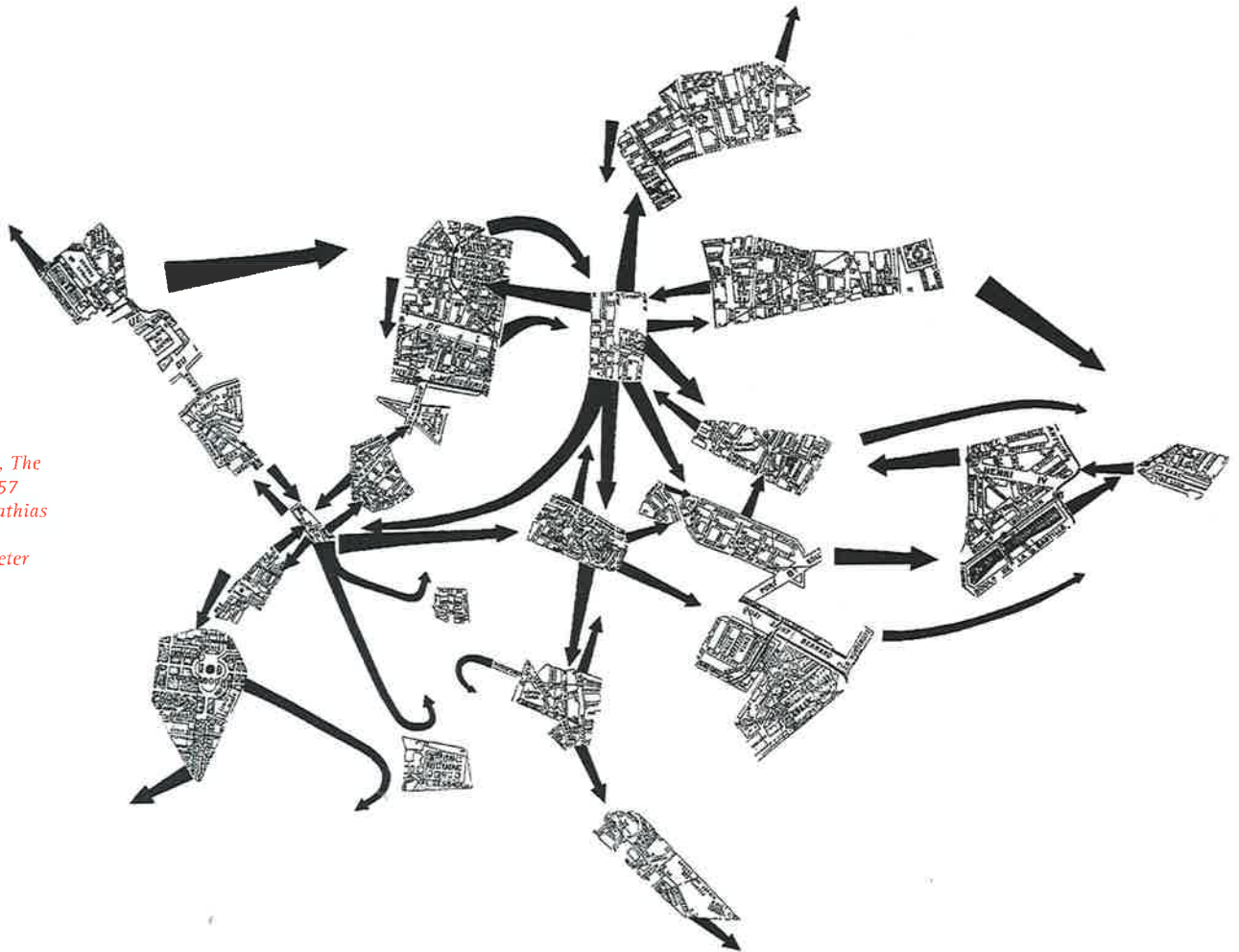


PSYCHO GEOGRAPHIE

Psychogeographie, die sich der Methode des Umherschweifens bedient, ist die „Erforschung der genauen unmittelbaren Wirkungen, seien sie bewusst gestaltet oder nicht, des geographischen Milieus auf das emotionale Verhalten der Individuen.“ (SI)

Die beim Umherschweifern gewonnenen Erkenntnisse schlagen sich nieder in psychogeographischen Landkarten, die aufzeigen, wo sich die Psychographen wie lange aufgehalten haben, und wie sich das Milieu dort auf ihr Gefühl ausgewirkt hat. Die Auswertung der archivierten Protokolle soll die wahren Stadtpläne ergeben, aus denen sich die Wege herauslesen lassen, die zu einer Stadt führen, die für den Menschen gebaut ist, der sie bewohnt. So lassen sich Zonen der verdichteten Erlebenseintensität ausmachen, welche zumeist nichts mit den städtischen Achsen und Knotenpunkten zu tun haben müssen. Eine kleine Gasse oder irgendeine Ecke können auf einem psychogeographischen Stadtplan viel größeres Gewicht erhalten als eine Hauptverkehrsader. Solche „heißen“ Zonen bilden auch die idealen Orte für wiederholte Interventionen, welche zur Kreation neuer Situationen führen können. Die Stadtpläne sollen neu gezeichnet werden als psychogeographische Landkarten, gesucht ist die „Nordwestpassage“ des freien Lebens.

Juri Steiner



*diese Seite: Guy Debord, The Naked City, Collage, 1957
rechte Seite: Oswald Mathias Ungers et al., Die Stadt in der Stadt, Collage (Peter Riemann), 1977*